

Zauneidechsen und Kakteen

Anmerkungen zum Beitrag von Ronny Papenfuß in Heft 2/2011 der Zeitschrift für Feldherpetologie

Wie Herr Papenfuß gestaltete ich in den vergangenen Jahren unseren knapp 2000 m² großen Garten an der Peripherie der Kleinstadt Bad Kötzing im Bayerischen Wald zu einem zauneidechsenfreundlichen Habitat mit den einschlägigen, auch vom Autor beschriebenen, günstigen Strukturen. Auch in unserem Garten befinden sich – vornehmlich am Fuß der sonnenexponierten Hauswände – einige Flächen, die mit winterharten Kakteen (Opuntien) bepflanzt wurden. Dies nicht zuletzt, um die unvermeidlichen Nachbarskatzen auf ihren Streifzügen etwas zu irritieren. Wie Herr Papenfuß kann ich ab und zu bis regelmäßig Eidechsen beobachten, die mehr oder weniger mit Kaktusstacheln »gespickt« sind. Dies trifft auch hier auf Schlüpflinge nicht zu, wohl aber auf semiadulte und adulte Tiere.

Im Gegensatz zu Herrn Papenfuß glaube ich aber nicht, dass die Eidechsen mehr oder weniger bevorzugt den Schutz der stacheligen Kakteen suchen. Vielmehr dürften sie die Örtlichkeit wegen ihres günstigen bis optimalen Kleinklimas und der sonnenexponierten Lage präferieren. Dass eine Katze (als einziger ernstzunehmender Prädator in unserem Garten) natürlich sehr schnell ihre Erfahrungen mit Kakteen macht und fortan gewisse Hemmungen hat, eine in ein Opuntienbeet flüchtende Eidechse zu verfolgen, liegt auf der Hand.



Foto: P. Niebergall

Was die Verletzungen der Eidechsen durch Kaktusstacheln anbelangt, so möchte ich die Beobachtungen des Autors um eigene ergänzen. Im Laufe der Jahre konnte ich immer wieder einmal eine Eidechse beobachten, die sich längere Zeit zwischen den Opuntien aufhielt und sich mehrere Stacheln eingestoßen hatte, sich aber in keinem guten Ernährungszustand befand. Nach dem Fang habe ich mit einer Pinzette die Stacheln entfernt und Folgendes festgestellt. Manche Stacheln saßen sehr tief (bis zu 6 oder sogar 8 mm tief) im Bauchraum oder im Schädel (Augenrand, Nasenloch, Ohröffnung). Die meisten waren nur mit einiger Mühe zu entfernen, was nicht verwunderlich ist, da sie mit winzigen Widerhaken versehen sind. Es dürfte somit eher unwahrscheinlich sein, dass eine derartig verletzte Eidechse von dem Fremdkörper kaum oder nicht beeinträchtigt wird, unabhängig davon, ob der Stachel abbricht oder nicht. Selbst wenn sich einige Tiere (zunächst?) trotzdem paarten oder weiterhin Nahrung aufnahmen. Tief sitzende Stacheln können innere Organe verletzen und in bestimmten Fällen Infektionen verursachen. Sie werden nach eigenen Beobachtungen durch eine Häutung nicht entfernt, zumal sie die unangenehme Eigenart haben, sich immer tiefer in das Gewebe »hineinzuarbeiten«. Tote Tiere, mit eingestoßenen Kaktusstacheln, konnte ich allerdings bisher nicht finden.

Als Fazit würde ich festhalten, dass die wehrhaften floristischen Vertreter aus der Neuen Welt als Katzensperre vielleicht brauchbar, als Lebensraum für unsere darauf nicht angepassten Zauneidechsen aber nicht ganz unproblematisch sind (zumal sie in vielen Teilen der Welt als invasive Arten große Probleme bereiten).

Peter Niebergall, Frauenholzweg 27, 93444 Bad Kötzing

Der ungebetene Hochzeitsgast

Wir leben im Nordosten von Bremen am Rand eines Naturschutzgebiets. Die Landschaft ist charakterisiert durch einen mäandrierenden Fluss und viele Gräben, die die meist extensiv genutzten Wiesen und Weiden